Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1908. Nr. 340. Jahrgang 201.

Bezugspreis für Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbell.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbell.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87. Hinterhaus. Telephon 158; Redaktions-Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr.

Mittwoch, 22. Juli 1908.

Geschäftsstelle in Bernburg: Dessauerstraße 14. Telephon Amt VI Nr. 11 494.

Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Die Aussprache zwischen Sturdza und Aehrenthal.

Zum Besuche des rumänischen Ministers des Auswärtigen Sturdza bei dem Freiherrn v. Aehrenthal auf dem Semmering erfährt die „Wiener Politische Korrespondenz", daß, abgesehen von dem Handelsvertrag mit Rumänien, über den die Verhandlungen endgültig für den Herbst d. J. angeordnet wurden, auch die makedonische Angelegenheit den Gegenstand der Erörterungen zwischen dem Freiherrn v. Aehrenthal und Minister Sturdza bildete. Rumänien habe, von seinen idealen, aber warmen Sympathien für die stammverwandten Kutzowallachen und seiner geographischen Nähe abgesehen, nur die allgemeinen europäischen Balkaninteressen. Wahrung dieser Interessen suche Rumänien seit Jahren in seinem vertrauensvollen Anschluß an die auf Erhaltung des politischen Status quo am Balkan und auf die Einführung von Reformen, in den drei makedonischen Wilajets abzielende Politik der Berliner Signatarmächte, die es nach Kräften zu unterstützen und zu fördern aufrichtig beflissen sei. Nach der Aussage der beiden Staatsmänner unterliege es keinem Zweifel, daß Rumänien an seiner Balkanpolitik auch weiterhin konsequent festhalten werde. Die augenblickliche Situation in Makedonien erscheine insbesondere durch zwei Momente charakterisiert: einerseits durch die leider noch immer sehr intensive Bandenbewegung, deren Spuren namentlich auf den Ursprung und die Unterstützung in Griechenland und Serbien schließen ließen, andererseits durch die nach Intensität und Zielen noch nicht genügend aufgeklärte Bewegung unter den Truppen der drei makedonischen Wilajets. Namentlich diese mahne alle Faktoren, die in der Erhaltung des politischen Status quo am Balkan eine der Voraussetzungen der Erhaltung des allgemeinen Friedens in Europa erblickten, zur doppelten Vorsicht und zur größten Behutsamkeit in der Behandlung des makedonischen Problems. Man würde namentlich in Athen und Belgrad sehr wohl daran tun, sich durch die angeführten Erscheinungen in konservativem Sinne beeinflussen zu lassen und loyal dem durch Bulgarien gegebenen Beispiel zu folgen, welches schon unter seiner früheren und mit erfreulicher Klarheit und Festigkeit unter seiner heutigen Regierung dem verhängnisvollen Irrtum der Förderung des Bandenwesens abgeschworen und gleich Rumänien seine Balkanpolitik in eine Parallele zur allgemeinen europäischen Orientpolitik gerückt habe.

Cambon über Deutschland und Frankreich.

Der französische Botschafter am Berliner Hofe, Jules Cambon, hat dem Schriftsteller Maurice Sarraut einige Erklärungen über die deutsch-französischen Beziehungen gegeben, die des Interesses nicht entbehren:

„Ich bin durchaus optimistisch", so führte Cambon aus. „Unsere Regierung trennt von der kaiserlich deutschen Regierung keine Schwierigkeit. Ich habe nie daran gezweifelt und zweifle auch jetzt nicht an dem guten Willen der deutschen Regierung und bleibe bei meiner Methode des offenen Spiels! — Immer die Wahrheit sagen, macht stark! Wir treiben keine Angriffspolitik gegen Deutschland, werden sie niemals treiben und fortfahren wie bisher, so auch in Zukunft die Loyalität unserer Absichten und Handlungen darzutun. Meine innerste Ueberzeugung aber ist, hüten Sie sich vor Illusionen! Wenn Frankreich vom Weltfrieden spricht, stellt es sich gern vor, die ganze Welt sei friedlich gesinnt! Dasselbe gilt auch für die deutsche Regierung und für einen Teil des deutschen Volkes. Ein anderer Teil aber, und nicht der geringste, erinnert sich gern daran, daß Deutschlands Wohlstand mit 1870 seinen Anfang nahm. Der deutsche Lehrer ist von Grund aus patriotisch. Er erzieht die künftigen Generationen im Kultus des Vaterlandes. Und diese tiefe patriotische Empfindung gibt dem deutschen Volke eine gewaltige Kraft. Auch wir dürfen diesen Patriotismus nicht verlieren, wenn wir nicht Kraft und Größe aufgeben wollen. Kein Mensch in Frankreich denkt an einen Krieg, aber so abgebraucht ist unser Volk nicht, daß es ohne Empörung die ungerechteste Behandlung ertragen kann."

Der Pariser „Eclair" schreibt zu diesen Aeußerungen Jules Cambon's u. a. folgendes: Die Bemerkung des Botschafters, ein Teil der Bevölkerung erinnere sich mit einem gewissen Wohlgefallen daran, daß die nationale Wohlfahrt Deutschlands vom Kriege 1870/71 datiere, klingt in seinem Munde mindestens unerwartet. Herr Jules Cambon bezeichnet einen Teil der Bevölkerung, in deren Augen er besonderen Schutz genießt, als feindselig. Damit schafft er sich unvorsichtigerweise eine gefahrvolle Schwierigkeit, denn er setzt sich unangenehmen Entgegnungen aus. Ist es für einen Botschafter geschickt, denjenigen, bei denen er beglaubigt ist, aufrichtige Friedensliebe abzusprechen und offiziell das Vorhandensein von Absichten zu behaupten, die der Aufrechterhaltung des Friedens widerstreben?

Die Wollschafzucht als Existenzfrage für Deutsch-Südwest.

Der jüngst im Reichskolonialamte abgehaltenen Konferenz zur Hebung der Wollschafzucht in Deutsch-Südwest wird in amtlichen und privaten kolonialen Kreisen eine ganz besondere Bedeutung für die Zukunft unseres südwestafrikanischen Schutzgebietes beigemessen. Für die Wollschafzucht in der Kolonie kommt in erster Linie Groß-Namaland und der Süden in Frage, während sich die Norddistrikte, wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, nach Ansicht des auf landwirtschaftlichem Gebiete besonders sachverständigen Gouverneurs v. Schuckmann für die Schafzucht weniger eignen dürften. Einer unserer hervorragendsten Ansiedler, die zu Anfang des Herero-Aufstandes ermordet wurden, der Farmer Hermann auf Nomtsas, hat sich bekanntlich gerade dem Problem der Wollschafzucht besonders gewidmet. Die genannte Konferenz, deren Ergebnisse bis zur erfolgten Aeußerung des Gouvernements in Windhuk geheim gehalten werden, fand bekanntlich unter Vorsitz des Unterstaatssekretärs v. Lindequist statt. Außerdem nahmen vom Reichskolonialamte daran teil: der Leiter der allgemeinen Verwaltungsabteilung Geh. Legationsrat Golinelli, der zeitweilige Referent für Deutsch-Südwest Geh. Reg.-Rat Dr. Meyer-Gerhard und der neuernannte landwirtschaftliche Referent Reg.-Rat Dr. Busse. Das Gouvernement von Deutsch-Südwest vertrat Vermessungsdirektor Görgens. Von außerhalb waren erschienen als landwirtschaftliche Sachverständige: der Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrates Graf Schwerin-Löwitz, Geh. Oekonomierat Steiger-Leutewitz, Domänenrat Brödermann-Knegendorf, die Rittergutsbesitzer Mehl-Poburka, Schlange-Schöningen (Vorsitzender des Deutschen Merinozüchter-Vereins) und Gadegast-Mannschatz. Als industrielle Sachverständige nahmen teil: Kommerzienrat Wenzel-Leipzig, Dr. Kunze-Dresden (Geschäftsführer des Vereins deutscher Wollkämmer und Kammgarnspinner), G. Scherz, i. Fa. Gustav Ebell & Co., Berlin, Kommerzienrat Scheidt-Kettwig und H. Keil, i. Fa. Stöhr & Co., Leipzig.

Deutscher Außenhandel im ersten Halbjahre 1909.

Nach dem in der nächsten Woche zur Ausgabe gelangenden Juniheste der vom Kaiserlichen Statistischen Amte herausgegebenen „Monatlichen Nachweise" über den auswärtigen Handel Deutschlands betrugen im ersten Halbjahre dieses Jahres:

1. Die Gesamteinfuhr erreichte im ersten Halbjahre dieses Jahres 28 415 856 Tonnen verschiedene Waren gegen 29 930 255 im Vorjahr, ferner 68 859 gegen 78 300 Pferde usw., 3834 gegen 4695 Stock Bienen, 627 gegen 694 Fahrzeuge und 662 728 gegen 786 119 Uhren. Der Ausfall macht rund 1,5 Millionen Tonnen aus. 13 von 19 Tarifabschnitten sind mit geringeren Zufuhrmengen beteiligt, besonders Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft usw., mineralische und fossile Rohstoffe (Erze usw.), beide je mit rund einem Drittel.

2. Die Gesamtausfuhr erreichte im ersten Halbjahr 21 815 295 Tonnen verschiedene Waren gegen 21 478 755 im gleichen Abschnitt des Vorjahres, nahm also um über 300 000 Tonnen zu. 12 von 19 Abschnitten sind an der Ausfuhrbelebung beteiligt, besonders Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft (+ 228 538 Tonnen), unedle Metalle und Waren daraus (+ 150 796 Tonnen). Trotz der stärkeren Ausfuhr von Brennstoffen zeigen mineralische und fossile Rohstoffe eine Abnahme von rund 100 000 Tonnen.

3. Die Ein- und Ausfuhrwerte sind im wesentlichen nach den Vorjahrswerten berechnet, bedürfen also bei dem starken Abschlage vieler Waren einer erheblichen Ermäßigung.

Der Einfuhrwert erreichte im ersten Halbjahr 4303 gegen 4424 Millionen Mark im Vorjahre, wovon auf den reinen Warenverkehr 4160 gegen 4344 Millionen Mark im abgelaufenen Jahr und auf Edelmetalle 143 gegen 79 Millionen entfallen. Der Ausfall von 121 Millionen Mark trifft 15 von 19 Tarifabschnitten. Größer als die ganze Abnahme ist die Einbuße bei Erzeugnissen der Land- und Forstwirtschaft (rund 131 Millionen Mark), namentlich aber bei Tieren und tierischen Erzeugnissen mit einem Verluste von 63 Millionen Mark gegen das Vorjahr. Edle Metalle und Waren daraus nahmen um 62 Millionen Mark zu, davon Geld um 61 Millionen. Auch unedle Metalle und Waren daraus erfuhren eine Wertzunahme von fast 19 Millionen Mark trotz der Abnahme der Eiseneinfuhr um fast 11 Millionen Mark, da bei den geringeren Kupferpreisen mehr Kupfer bezogen wurde (+ 26,5 Millionen Mark).

Auch die Ausfuhr ließ gegen das Vorjahr nach, ihr Wert betrug nur 3303 gegen 3345 Mill. Mark, die Abnahme also 42 Mill. Mark. Spinnstoffe und Waren daraus erfuhren einen Verlust von rund 54 Millionen Mark, chemische Erzeugnisse einen solchen von rund 15 Millionen, Gold eine Minderung um 22 Millionen Mark. Ueberhaupt zeigen 11 von 19 Abschnitten Einbußen. Unter den Abschnitten mit einer Zunahme sind hervorzuheben Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft (+ 16 Millionen), unedle Metalle und Waren daraus (+ 31 Millionen, wovon auf Eisen fast 25, auf Kupfer 7,7 Millionen Mark entfallen), Maschinen, elektrotechnische Erzeugnisse, Fahrzeuge (+ 27 Millionen, wovon Maschinen mit 22, elektrotechnische Erzeugnisse mit 17,7 Millionen Mark beteiligt bei einem Ausfall von fast 15 Millionen bei Fahrzeugen).

Die vorläufigen Mengen und Werte konnten bereits im „Reichsanzeiger" vom 17. Juli 1908 veröffentlicht werden.

Mulay Hafids Aussichten.

Mr. Bartlett, der Vertreter der „Morning Post", der augenblicklich in Fez weilt, veröffentlicht soeben einen neuen fesselnden Bericht über eine Aussprache, die er mit dem „Gegensultan" Mulay Hafid hatte. In dem Bericht heißt es u. a.:

„Mulay Hafid" ist ein Mann von 34 bis 35 Jahren und einer der schönsten Männer, die ich je gesehen habe. Der obere Teil seines Gesichts erinnert stark an seinen Halbbruder Abdul Asis. Er hat dieselbe schöne Stirn und dieselben ausdrucksvollen Augen, aus denen Gutmütigkeit und eine fast kindliche Fröhlichkeit strahlt, wenn ein Gegenstand ihn interessiert. Aber damit hört die Aehnlichkeit auf. Der untere Teil von Mulay Hafids Gesichts zeigt bei weitem mehr Kraft und Energie. Er hat eine starke Nase, runde Backen, ein viereckiges Kinn, eine sehr starke Oberlippe und schwarzen Bart. Sein Teint ist olivenfarbig. Er trug die gewöhnliche marokkanische Kleidung und seine Füße waren unbeschuht.

Mulay Hafid sprach seine Freude aus, wieder Europäer in seiner Hauptstadt zu sehen. „Ich habe die Gesandtschaft in Tanger bitten lassen, Konsuln hierher zu schicken, habe aber noch keine Antwort erhalten. Ich bin bereit, ihre Sicherheit und die aller derer, die sich unter meinen Schutz stellen, zu gewährleisten. Ich bin sehr betrübt über die falschen Berichte, die in der europäischen Presse über mich umlaufen.

Ich wünsche dringend, daß Europa die Wahrheit über mich selbst und meine Absichten kennen lernt. Ich bin in keiner Weise den Ausländern feindlich gesinnt, obwohl ich, wie Sie leicht begreifen werden, mich sehr vorsichtig benehmen muß mit Rücksicht auf die herrschende öffentliche Meinung. Ich wünsche, daß die Fremden in mein Land kommen und hier wohnen. Ich wünsche, das Land zu erschließen, seinen Handel zu entwickeln und seine Finanzen zu reorganisieren, und ich weiß, daß ich das nur mit Hilfe der Fremden erreichen kann. Ich habe eine besondere Vorliebe für die Engländer, die stets gute Freunde meines Landes gewesen sind. Ich habe den dringenden Wunsch, nichts zu tun, was die Franzosen verletzen könnte; ich möchte freundschaftliche Beziehungen mit ihnen unterhalten, und seit ich in Marrakesch zum Sultan ausgerufen bin, habe ich mir die größte Mühe gegeben, meine Anhänger von Angriffen auf die französische Armee im Schauajaland zurückzuhalten. Ich kann die Haltung der Mächte mir gegenüber nicht verstehen, und weshalb sie noch immer meinen Bruder als Sultan anerkennen, obwohl neun Zehntel der Marokkaner sich zu meinen Gunsten erklärt haben, und die Küstenstädte allein durch die Anwesenheit französischer Kriegsschiffe daran verhindert werden.

Ich bin bereit, die Algeciras-Akte anzuerkennen, obwohl die große Menge meiner Untertanen leidenschaftlich dagegen ist; aber ich behalte mir das Recht vor, sobald das Land sich beruhigt hat, eine neue Konferenz einzuberufen und einige Bestimmungen der Akte von neuem zur Beratung zu stellen. Denn die Notwendigkeit für viele ihrer Vorschriften wird verschwinden, sobald ich eine starke Regierung gegründet habe; den Schutz von Leben und Eigentum werde ich selbst übernehmen. Aber ich bin bereit, mich an die Akte zu halten, bis eine geeignete Zeit für eine neue Konferenz herankommt.

Ich bin", schloß Mulay Hafid, „von den Stämmen des ganzen Landes fast einstimmig gewählt worden, und die Verantwortung für die Fortsetzung des Bürgerkrieges und der Unruhen liegt bei Europa, wenn die Mächte weiterhin sich weigern, mich anzuerkennen. Vielleicht glauben die Mächte, daß ich in Geldnot bin und deshalb den Krieg nicht fortsetzen kann. Aber ich habe für alle meine Zwecke Geld genug und mehr Leute als ich brauche."

Deutsches Reich.

* **Kaiser Wilhelm und König Eduard.** Nach Meldungen aus Kronberg wird König Eduard auf seiner Reise nach Ischl am 8. August in Friedrichskron zum Besuche des Prinzen Friedrich Karl von Hessen eintreffen und bis zum Abend dort verweilen. Die Rückkehr Kaiser Wilhelms von Stockholm nach Wilhelmshöhe wird ebenfalls am 8. August erwartet. Man schließt daraus auf die Wahrscheinlichkeit einer Zusammenkunft zwischen den beiden Herrschern.

* **Staatssekretär Dernburg** traf, aus dem Süden kommend, zur Eröffnung der Bahnlinie Seeheim-Keetmanshoop am Dienstag in Keetmanshoop ein.

* **Der deutsche Botschafter in Petersburg,** Graf Pourtalès, hat sich am 21. Juli nach Peterhof begeben, wo er vom Kaiser in längerer Audienz empfangen wurde.

* **Die Leiche des verstorbenen Bischofs Dr. Andreas Thiel** wurde nach einer Meldung aus Frauenburg Dienstag vormittag unter großer Anteilnahme in der Gruft der Szembeckschen Kapelle bestattet. Der Bischof von Kulm, Dr. Rosentreter, zelebrierte das Pontifikalamt, während der Weihbischof Herrmann die Beisetzung vollzog. Als Vertreter des Kaisers legte Oberpräsident von Windheim einen Kranz am Sarge des Entschlafenen nieder.

* **Die deutschen 18 000 Tonnen-Linienschiffe.** Die Marineverwaltung konnte für die zweite Hälfte des Monats August den Stapellauf des Linienschiffes „Ersatz Württemberg" in Aussicht nehmen. Im März lief als erstes 18 000 Tonnen-Linienschiff auf der Wilhelmshavener Werft „Nassau" vom Stapel; im Juli folgte auf der Weserwerft bei Bremen „Westfalen". Jetzt schließt sich ihnen auf der Vulkanwerft in Stettin „Ersatz Württemberg" an. Das vierte, auf der Germaniawerft in Kiel in Bau befindliche Linienschiff, „Ersatz Baden", wird nicht lange auf sich warten lassen.

* **Kraftwagen-Versicherung.** Einen Minimaltarif haben die in Deutschland arbeitenden Privat-Feuerversicherungsgesellschaften über die Versicherung von Kraftfahrzeugen vereinbart, der am 1. Oktober d. Js. in Kraft treten soll. Durch ihn werden, wie die „Franff. Ztg." mitteilt, die Prämiensätze, die Mitversicherung der Explosionsschäden und die besonderen Versicherungsbedingungen einheitlich für alle Gesellschaften geregelt werden. Die Außenversicherung gilt nicht für auf Ausstellungen befindliche Kraftfahrzeuge, und außerdem ruht sie während der Beteiligung eines versicherten Fahrzeuges an Wett-, Preis-, Zuverlässigkeits- und sonstigen Konkurrenzfahrten, und zwar während der ganzen Fahrtdauer ohne Unterschied, ob das Fahrzeug in Bewegung befindlich ist oder nicht, und auch schon während seiner Anwesenheit in den als Treff- oder Sammelplätze in Betracht

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190807222-15/fragment/page=0001

kommenden Orten. Der Versicherungsnehmer soll für Verletzungen der Sicherheitsvorschriften durch das mit der Bedienung und Wartung der Kraftfahrzeuge betraute Personal nicht verantwortlich sein, wenn die Verletzung ohne sein Verschulden eingetreten ist. Es liegt ihm aber ob, das Personal mit den Sicherheitsvorschriften bekannt und ihm deren genaue Befolgung zur Pflicht zu machen.

* **Versuche mit Lokomotivradreifen.** Minister Breitenbach hat durch Erlaß vom 7. Juli dieses Jahres bestimmt, daß die früher genehmigten vergleichenden Versuche mit Lokomotivradreifen aus Tiegelflußstahl, umgeschmolzenem Tiegelstahl und Siemens-Martinflußstahl von mindestens 65 Kilogramm-Quadratmillimeter und 70 Kilogramm-Quadratmillimeter Zugfestigkeit bei den vorhandenen Lokomotiven am 1. Oktober d. Js. beginnen und während eines Zeitraums von drei Jahren fortgesetzt werden sollen.

* **Die Betriebseinnahmen der preußisch-hessischen Staatseisenbahnen** haben im Monat Juni d. Js. im Personenverkehr rund 6,9 Millionen Mark = 14,54 v. H. mehr, im Güterverkehr 4,8 Millionen = 4,84 v. H. weniger, insgesamt einschließl. der sonstigen Einnahmen 2,5 Millionen Mark = 1,63 v. H. mehr als im gleichen Monat des Vorjahres betragen. Sowohl die Steigerung der Einnahmen im Personenverkehr, sowie ihr Zurückbleiben im Güterverkehr sind größtenteils eine Folge der Lage des Pfingstfestes, das in diesem Jahre in den Juni, im vorigen Jahre in den Mai fiel. Bei Beurteilung der Mindereinnahmen im Güterverkehr wird zu beachten sein, daß im Juni des Vorjahres diese Einnahme um nahezu 10 Prozent (9,72 v. H.) gestiegen war.

* **Die polnischen Genossenschaften.** Die polnischen Erwerbs- und Wirtschafts-Genossenschaften für Posen und Westpreußen werden vom 22. bis 24. September ihren Verbandstag in Posen abhalten. Auf der Tagesordnung steht unter anderen Gegenständen der Antrag auf Schaffung eines polnischen Scheck- und Giroverbandes.

Ausland.

Präsident Fallières in Dänemark. Präsident Fallières begab sich am Dienstag nach Roskilde, wo er in der Domkirche am Sarge des Königs Christian IX. einen Kranz niederlegte. Nach seiner Rückkehr gab Präsident Fallières in der französischen Gesandtschaft zu Kopenhagen ein Frühstück, an welchem der König und die Königin, die Mitglieder der königlichen Familie, die Minister und viele Würdenträger teilnahmen. Nachmittags besuchte der Präsident das Rathaus, wo er, vom Oberpräsidenten Oldenburg begrüßt, mit einer kurzen Ansprache dankte.

Gründung eines chinesischen Flottenvereins. Wie aus Sidney gemeldet wird, haben in einer dort stattgehabten Versammlung die Chinesen die Gründung eines Flottenvereins beschlossen, um dadurch die Schaffung einer chinesischen Flotte ersten Ranges zu unterstützen. Bisher sind zwölfhundert Pfund gesammelt worden. Die nämlichen Blätter, welche die vor mehreren Jahren angeregte Sammlung für die deutsche Flotte als eine Verletzung des Gastrechts bezeichneten, nennen jetzt die Chinesen Patrioten.

Oesterreich-Ungarn. Das österreichische Herrenhaus nahm die Vorlage betreffend die Erhöhung des Landwehr-Rekrutenkontingents sowie die Vorlage betreffend die Entschädigung der Familienmitglieder der zur Waffenübung einberufenen Reservisten an. Im Laufe der Debatte betonte Fürst Schoenburg, im engsten Zusammenhange mit der militärischen Frage stehe die Bündnisfrage. Denn das Bündnis mit dem Deutschen Reiche sei im wesentlichen ein militärisches Bündnis. Er hege ein felsenfestes Vertrauen zu der Bundestreue der beiden Staaten und sehe die Armee Oesterreich-Ungarns mit der Armee des Deutschen Reiches lieber verbündet als mit sämtlichen Armeen des Kontinents. (Lebhafter Beifall.) Nach der Erledigung mehrerer kleinerer Vorlagen und der Vornahme von Dilegationswahlen wurde die Sitzung geschlossen.

Rußland. In der Stadt und im Gouvernement Petersburg wurde der außerordentliche Schutz um sechs Monate verlängert; in der Stadt und im Gouvernement Charkow ist der Kriegszustand durch den verstärkten Schutz ersetzt worden.

Der neue finnländische Landtag wird am 1. August eröffnet werden.

Großbritannien. Im Unterhause erwiderte auf die Frage wegen des Kriegshafens Rosyth für die Admiralität McKenna, es sei nicht beabsichtigt, den Plan für den Ausbau dieses Kriegshafens aufzugeben. Gretton (konservativ) fragte, ob die Aufgaben der Luftschiffahrt von dem Komitee der nationalen Verteidigung in Betracht gezogen, ob Seeoffiziere um Rat gefragt würden und ob beabsichtigt sei, alle Versuche im Einvernehmen mit den militärischen Behörden zu unternehmen. Schatzkanzler Asquith antwortete, diese Angelegenheit stehe jetzt in hervorragendem Grade im Gesichtskreis der Flotten- wie auch der Heeresverwaltung. Es könne aber augenblicklich nicht erwünscht sein, mehr zu sagen, als daß die Frage sowohl die Aufmerksamkeit der Militär- wie der Flottenbehörden in Anspruch nehme und daß bei den Beratungen Hand in Hand gegangen werde.

Türkei. Nach Meldungen Londoner Abendblätter aus Saloniki griffen vier junge türkische Offiziere, die zur Besatzung von Serres gehören, ihren Oberst an und töteten ihn nach einem hartnäckigen Kampfe, in dessen Verlauf auch die Angreifer schwer verwundet wurden. Der Oberst wurde später mit 32 Wunden aufgefunden. Die Mörder sind entkommen. Sie gehören sämtlich der jungtürkischen Partei an, und der politische Charakter des Verbrechens ist zweifellos.

Nach einer späteren Meldung aus Konstantinopel dauern die jungtürkischen Drohakte und Attentate im Bereich des dritten Korps in Saloniki fort. In den letzten Tagen ist der Oberstleutnant Nazim in Saloniki verwundet, ein Kavallerie-Oberstleutnant in Serres und der Mutessarif von Dibre sind ermordet worden.

Bei Schluß der Redaktion wird uns noch aus Konstantinopel berichtet, daß am letzten Sonnabend eine etwa 100 Mann starke griechische Bande das bulgarische Dorf Ribarci angegriffen, 13 Gehöfte verbrannt und 25 Personen, darunter Frauen und Kinder, getötet und fünf Personen verwundet hat.

Marokko. Wie d'Amade am 20. Juli aus Casablanca telegraphiert, lagerte die Mahalla Abdul Asis am 19. Juli am Duedderda. Die Notabeln des Medakrasstammes sollen Fes verlassen haben, um sich Abdul Asis zu unterwerfen.

Südafrika. Nach einer Meldung aus Kapstadt teilte Premierminister Merriman in einer dort abgehaltenen Versammlung auf eine Anfrage mit, daß die Regierung nicht die geringste Absicht habe, die Walfischbai aus dem Grunde aufzugeben, weil sie diese Besitzung nicht genügend schützen könne. Die südafrikanischen Regierungen seien in dieser Hinsicht einer Meinung.

Amerika. Der „Kölnischen Zeitung" wird aus New-York telegraphiert: Die Regierung Guatemalas hat dem hiesigen Staatsdepartement mitgeteilt, daß zwischen Nicaragua und Honduras der Ausbruch eines Krieges bevorstände, da Nicaragua den Aufständischen von Honduras in Verletzung der Verträge Beistand geleistet hätte.

Aus Nah und Fern.

Ein Marine-Offizier als Sherlock Holmes. Unter dieser Spitzmarke schreibt die „Köln. Ztg.": Am Morgen des 15. Juni fand der Zahlmeister des kleinen Kreuzers „Undine" beim Betreten seiner Räume an Bord, daß in der vorhergegangenen Nacht ein Einbrecher den Schreibtisch heimgesucht hatte. Die rechte obere Schublade war herausgeschnitten und mitsamt der großen eisernen Kassette, wie sie jeder Offizier an Bord zur Verfügung hat, verschwunden. Die mittlere Schublade war auf die gleiche Weise geöffnet. Am Boden lag etwa ein Dutzend Schlüssel des Zahlmeisters verstreut. Schließlich wurde am Tatort ein ungezeichnetes Brotmesser, wie Matrosen es tragen, gefunden, das beim Herausschneiden der Schubfächer abgebrochen war. Zum Glück hatte die verschwundene Kassette kein Geld, sondern nur einige wertlose Papiere und Stempel des Schiffes enthalten. Wer war der Dieb? Nur ein Mann der Besatzung konnte in Frage kommen, denn „Undine" lag mitten im Kieler Hafen vor Anker. Der Kommandant, der dafür bekannt ist, daß er ein einmal gestecktes Ziel mit Beharrlichkeit verfolgt, erfuhr zufällig auf seiner Urlaubsreise von dem Einbruch. Sofort reiste er nach Kiel, um den Täter zu ermitteln. Bei seiner Ankunft erfuhr er, daß bei der Mannschaft das Gerücht umgehe, sein eigener, inzwischen auf Urlaub gefahrener Bursche sei der Täter. Das war ausgeschlossen, denn der Bursche, ein zuverlässiger und sparsamer Mann, besaß 300 Mk., die er teils auf der Sparkasse untergebracht, teils seinem Herrn anvertraut hatte. Der Kommandant legte sich einen Plan zurecht, nach dem der Täter entdeckt werden mußte. Am nächsten Tage ließ er für die ganze Besatzung den Dienst absagen, damit die Gemüter, die sich ohnehin mit der Diebstahlsgeschichte befaßten, darüber in Spannung versetzt würden, was nun wohl geschehen sollte. Inzwischen ließ er das Bureau des Zahlmeisters wieder so herrichten, wie es am Morgen nach der Tat gewesen war. In das leere Schubfach wurde eine andere Schublade mit eiserner Kassette geschoben und am Holzrand so beschädigt, wie die erste Schublade nach der Tat wohl ausgesehen haben mochte. Einen Gegenstand, den nur der Dieb kennen konnte, legte der Kommandant ganz abseits. Dann setzte er sich ohne Wissen der Besatzung in das Bureau, und zwar so, daß ihn jeder Eintretende unbedingt sehen mußte, und er wiederum jeden genau beobachten konnte. Dann mußte die ganze Besatzung an Deck antreten. Der erste Offizier machte auf Befehl des Kommandanten bekannt, daß jeder an der Ermittlung des Täters mitwirken und zu diesem Zweck die Art und Weise sich ansehen solle, wie der Dieb die Kassette entwendete. In bunter Reihenfolge, so daß niemand wissen konnte, wann er das Bureau betreten werde, mußte die ganze Besatzung den Schreibtisch besichtigen. Wer im Bureau gewesen war, mußte an einer anderen Stelle antreten, so daß er nicht mit den übrigen seine Erlebnisse besprechen konnte. Der eine wie die 1½ Minuten, der zweite zwei Minuten im Bureau belassen, so daß die Spannung mit Ungeduld unter der Mannschaft von Minute zu Minute wuchs. Damit hatte der Kommandant gerechnet. 220 Mann nahmen, sobald sie die Kammer betraten und des Kommandanten ansichtig wurden, militärische Haltung an, wie es die militärische Mannszucht erfordert. Alle besahen eingehend die stark beschädigte Schublade, wenige besahen auch die mittlere Schublade. Der Kommandant rechnete damit, daß der Täter bei seinem Anblick entweder bestürzt sein würde oder dreist alles besehen würde, um den Anschein zu erwecken, daß er unbeteiligt sei. 220 Mann sahen den Kommandanten freimütig an. Nachdem etwa 70 Mann in der Kammer gewesen waren, kam der Matrose Alexander P. an die Reihe. Die Augen scharf auf den Schreibtisch gerichtet, absichtlich an dem Kommandanten vorübergehend und ihn nicht grüßend, trat er ein, besah sich die beiden Schubladen, hob mehrere der am Boden verstreut liegenden Schlüssel und schließlich das abgebrochene Messer auf, kurz vor dem Abtreten stutzte er einen Augenblick, dann griff er nach einer ganz hinten auf dem Schreibtisch stehenden unscheinbaren leeren Zigarrenkiste, machte sie auf und besah sie. Darauf ging er, ohne vom Kommandanten Notiz zu nehmen, hinaus. Der Kommandant atmete auf, denn der Dieb war gefunden. Kein anderer Mann von der Besatzung als nur der Dieb hatte ein Interesse an der Zigarrenkiste, denn nur er kannte sie. Die Kiste hatte nämlich unter Papieren versteckt ganz hinten in der mittleren Schublade gestanden, weil dort der Zahlmeister seine Schlüssel versteckt hielt. Der Dieb hatte die Schlüssel in jener Nacht bei der Durchsuchung des Schreibtisches in der Kiste gefunden und das Wiedersehen und -Erkennen der Kiste hatte ihn überführt.

Schwere Unwetter haben den Kreis Celle heimgesucht. In Lachendorf, wo sechs Arbeiter in einer Feldscheune Zuflucht gesucht hatten, wurden zwei vom Blitze erschlagen, und die übrigen betäubt. In Hernsdorf wurde auf freiem Felde eine Frau vom Blitze erschlagen. In Garßen brachte eine Windhose schweren Schaden. Viele Häuser wurden des Daches beraubt.

Folgenschwere Ueberschwemmungen. Die Gold- und Platinwäschereien in Jekaterinburg sind an mehreren Flußsystemen überschwemmt worden. Die Arbeiten mußten eingestellt werden, sodaß die Industriellen bedeutende Verluste erleiden.

Erdrutsch. An der Baseler Straße wurde Dienstag früh infolge Erdrutsches vom Guetschberge her ein Hausanbau gänzlich verschüttet. Drei Kinder einer italienischen Arbeiterfamilie sowie ein 19jähriger Gehilfe wurden getötet. Bis jetzt sind die Leichen zweier Kinder geborgen.

Unglücksfall. Montag abend wurde der 83jährige, als Lustspieldichter und Shakespearevorleser bekannte Professor Dr. Rudolf Genée, zurzeit in einem Hotel der Königgrätzerstraße zu Berlin wohnhaft, beim Ueberschreiten des Fahrdammes vor einem Hause der Viktoriastraße von einer Kraftdroschke angefahren und umgestoßen. Er erlitt eine erhebliche Verletzung des linken Oberschenkels und wurde, nachdem man ihm in der Unfallstation einen Verband angelegt hatte, mittels Droschke seiner Wohnung zugeführt.

Zum Attentat auf das Logisschiff „Almathea". Der unter dem Verdacht, das Dynamitattentat auf das Logisschiff „Almathea" verübt zu haben, zuerst verhaftete Tischler Nilson hat jetzt nach einer Meldung aus Malmö ebenso wie die beiden anderen Verhafteten, Stern und Rosberg, die Tat eingestanden. Nilson will, weil er unverheiratet gewesen, das Attentat auszuführen übernommen haben; der Plan zu dem Dynamitdiebstahl sowohl als auch zu dem Anschlag stamme jedoch von Rosberg.

In der Notwehr. Das Verfahren gegen den Lehrer Grzegorz in Breslau, der in der Nacht zum 5. April den Studenten Hanisch erstochen hatte, ist eingestellt worden. Grzegorz wurde außer Verfolgung gesetzt, weil die Ermittelungen ergaben, daß er in der Notwehr gehandelt hat.

Ein Dampfer gestrandet. Der deutsche Frachtdampfer „Anubis" ist bei Point Concepcion gestrandet und wahrscheinlich verloren.

Die Lage in Bombay. Dienstag früh sind tausend Dockarbeiter in den Ausstand getreten. Es fanden keine Ruhestörungen statt, außer daß einige Getreidewaggons umgeworfen wurden. Die Polizei trieb die Menge auseinander.

Die Obduktion des tot aufgefundenen Kaufmanns Julius Engel in Berlin ergab Selbstmord als Todesursache. Der Beweggrund sind augenscheinlich Wechselverbindlichkeiten, für die Engel keine Deckung besaß.

Unglücksfall beim Bahnbau. Der „Kölnischen Zeitung" wird aus Trier telegraphiert: Bei dem Bahnbau Wittlich—Daun ging im Tunnelbau bei dem Dorfe Plein ein Sprenggeschoß zu früh los und verletzte vier Arbeiter schwer.

Eine „kleine Ehrlichkeitsprobe". Kommt da ein Deutsch-Amerikaner nach Berlin, um seine alte Heimat wiederzusehen. Und selbstverständlich nützte er seine Zeit tüchtig aus, damit er möglichst viel von der Reichshauptstadt kennen lernt. Auf einer dieser Fahrten machte er vor einigen Tagen die Bekanntschaft zweier feiner Herren, von denen sich der eine als Ire, der andere als ein Holländer vorstellte. Nach Verabredung traf man sich später in einem Wirtshaus Unter den Linden wieder. Der Ire, der sich dort George Collins, bei einer anderen Gelegenheit aber Petrick Mc. Cadthy nannte, erzählte, daß er viel Geld geerbt habe und deshalb für die Armen Amerikas eine größere Summe spenden wolle. Der Deutsch-Amerikaner käme ihm gerade gelegen, er könne sein Vermittler sein und die Spende bei der Heimfahrt gleich mit hinübernehmen. So viel Vertrauen, wie der Ire zeigte, konnte allerdings niemand ohne weiteres im voraus verlangen. Dem Deutsch-Amerikaner fiel es deshalb nicht auf, daß der gutherzige Mann von ihm eine „kleine Ehrlichkeitsprobe" forderte. Die sollte darin bestehen, daß er dem Spender auf kurze Zeit seine ganze Barschaft anvertraute. Der Amerikaner ging wirklich auf diesen Trick ein und vertraute George Collins seine Brieftasche mit etwa 3000 Mark an und — ward sie los. Der Ire und der Holländer, der sich Arthur Wilson nannte, gingen hinaus und wurden nicht wieder gesehen. Der geprellte Amerikaner wandte sich an die Kriminalpolizei, die ihm aber bisher auch noch nicht helfen konnte.

Selbstmord eines Theaterdirektors. Nach einer Meldung aus Nürnberg hat der Leiter des im Apollotheater gastierenden Sommer-Ensembles, Direktor Oskar Schramm, am Freitag durch Gift seinem Leben ein Ende gemacht. Die unmittelbare Ursache zu dem traurigen Schritte waren zwei gerichtliche Prozesse, die Schramm gegen das Lortzing- und Zentraltheater in Berlin führte und die für ihn mit einem Verluste von 70 000 Mark endeten. Schramm hatte sich feinerzeit, als die Direktion Ferenczy im Zentraltheater sich in ständigen Geldverlegenheiten befand, mit einem Betrage von 20 000 Mark an ihr beteiligt, die alsbald verloren gingen. Dann übernahm Schramm nach dem ersten Ausscheiden Direktor Garrisons die Leitung des Lortzingtheaters, wobei er abermals in kurzer Zeit 50 000 Mark einbüßte. Vor einigen Wochen eröffnete er in dem obengenannten Nürnberger Varietee ein Operetten-Sommergastspiel, das anscheinend gleichfalls verlustreich für ihn ausfiel.

Provinz Sachsen und Umgebung.

g. **Planena** (Saalkreis), 21. Juli. (Aus dem Tierleben.) Die Furchtsamkeit der Rebhühner vor Raubvögeln ist bekannt, doch kann auch ein Rebhuhn zum mutigen Verteidiger seiner Jungen werden, wie folgende Beobachtung zeigt. Ein Habicht hatte in den hiesigen Erdgruben eine Kette junger Rebhühner aufgespürt und wollte sich an dem leckeren Mahle gütlich tun. Schirmend erhob sich das alte Huhn über seine Jungen und ging furchtlos gegen den Räuber vor, um dessen Angriffe abzuwehren; da kam aus dem Wehricht eine Krähe den bedrängten Tieren zu Hilfe und griff ihren Tobfeind, den Raubvogel, an, der nun das Feld räumen mußte und davonflog.

— **Erfurt**, 20. Juli. (Sonderbarer Einbruch.) Hier wurde nachts in die Germania-Apotheke eingebrochen und der Giftschrank erbrochen. Der Dieb muß es besonders auf die Gifte abgesehen und auch gut Bescheid mit deren Qualität gehabt haben, denn er nahm gerade die stärksten Gifte an sich. Weine, Nährmittel und dergleichen ließ er unberührt stehen, verschmähte es aber nicht, die in der Kasse befindlichen 30 Mark mitzunehmen.

— **Bernburg**, 21. Juli. (Totaufgefunden. — Selbstmord.) Die 23jährige „Stütze der Hausfrau" einer hiesigen Herrschaft im Hause Molkestraße 3 wurde vorgestern mittag im Klosett tot aufgefunden. Der Tod des Mädchens scheint durch eine plötzliche Krankheit eingetreten zu sein. Gerüchtweise verlautet, daß Selbstmord durch Vergiftung vorliegt. — Durch Erhängen entleibt hat sich gestern in einer Kammer des Grundstücks Mühlstraße 14 hier der ledige, 43 Jahre alte Arbeiter Albert Bachen. Vor kurzem hat er in angetrunkenem Zustande einen Unfall erlitten, wodurch er arbeitsunfähig geworden war.

— **Leipzig**, 21. Juli. (Vom Ertrinken gerettet.) Gestern vormittag kurz nach 11 Uhr fiel an der Verbindung zwischen Pleiße und Elstermühlgraben der dort spielende neun Jahre alte Schulknabe Max Luther in das über mannshohe Wasser. Durch den Graveur Schubert aus L.-Plagwitz und den Studenten Walter Haugk ist der Knabe lebend wieder aus dem Wasser gezogen worden. Der Zustand des Knaben ist recht bedenklich, weil er eine große Menge des unreinen Wassers geschluckt hatte. Er wurde sofort in die Wohnung von Verwandten in der Funkenburgstraße gebracht und in ärztliche Behandlung gegeben.

= **Allstedt** (S.-W.), 20. Juli. (Bürgermeisterwahl. — Obstverpachtung.) In der heute hier zum Abschluß gekommenen Bürgermeisterwahl wurde Herr Stadtrat Weinmüller aus Güsten zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt. — Durch Verpachtung des diesjährigen Obstanhanges unserer städtischen Obstanpflanzungen wurden 1000 Mk. aus den Kirschen und 3695 Mk. aus dem Hartobst, zusammen also 4695 Mk. erzielt.

W. **Greiz**, 21. Juli. (Die Zahl der Erkrankungen an Typhus) in Greiz ist auch in der letzten Woche und besonders in den letzten Tagen erheblich zurückgegangen. Es sind in der Zeit vom 12. bis einschließlich 19. dieses Monats 13 Typhuserkrankungen gemeldet worden, in den letzten Tagen, am 18. und 19., ist überhaupt kein neuer Typhusfall zur Anzeige gekommen. Gestorben sind in der gedachten Zeit an Typhus 2 bezw. 3 Personen, im ganzen also während der Epidemie 10 bezw. 11 Personen.

—th. **Aus dem Schwarzatale**, 20. Juli. (Geflüchtet? — Neue Schwerspatgruben. — Porzellanfabrik.) Wie man uns aus Scheibe meldet, wird daselbst seit Sonnabend der Bierreisende Winter der Brauerei Ludwig u. Co. vermißt. W. hat Unterschlagungen im Betrage einiger hundert Mark begangen, die nach Feststellung seiner Schuld seine sofortige Entlassung herbeiführten. — Obgleich die Nachfrage nach Schwerspat, dem Gelbe Thüringens, etwas matt ist, sind die Schwerspatgrubenbesitzer doch eifrig bemüht, immer neue Gruben zu erschließen. Der Besitzer des größten, musterhaften Betriebs in der Leutnitzer Flur hat auf dem fiskalischen Grundstück Rottleber-Watzdorfer Flur in einer Tiefe von etwa 25 Metern eine ergiebige Ader besten weißen Schwerspats erschlossen. In der Flur Quittelsdorf, Distrikt Tiefengraben, hat ein Unternehmer geschürft und bei etwa 15 Meter Tiefe auch eine Schwerspatader aufgeschlossen. Sobald die Geschäftslage besser ist, soll an die Ausbeutung der neuerschlossenen Schwerspatgruben herangegangen werden. An Arbeit und Verdienst in hiesiger Gegend fehlt es nicht. — Eine große Umwandlung soll demnächst in dem Betriebe der Porzellanfabrik vormals Gebrüder Voigt in Sitzendorf vor sich gehen. Die Herstellung von Luxusporzellanartikeln soll künftighin nur noch in der hiesigen Fabrik erfolgen, während man in der Filiale Unterweißbach Erfahrteile für elektrische Anlagen und Gebrauchsartikel herstellen will. Man erhofft aus dem neuen Geschäftsbetrieb einen Aufschwung des Unternehmens.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190807222-15/fragment/page=0002

— **Allerlei aus der Provinz Sachsen und den angrenzenden Staaten.** An Stelle des Amtsvorstehers Hörnicke in Straach (Kreis Wittenberg) ist der Dampfziegeleibesitzer Roebleben in Rudersdorf zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Straach vom Oberpräsidenten ernannt worden. — In Reuden brannte das Wohnhaus des Arbeiters Janke ab. Vermutlich liegt Brandstiftung vor. — Das diesjährige Kinderfest in Zahna findet am 10. August statt. — Beim Baden in einem Teiche ertrank in Debien der 10jährige Schulknabe Franke aus Wittenberg. — Von zwei aus Rußland stammenden Technikumschülern wurde in Arnstadt in der Wachsenburgallee, ohne jede Veranlassung, der Fleischergeselle Riede überfallen und mit Messer und Spazierstock so mißhandelt, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte und arbeitsunfähig wurde. Die Täter wurden verhaftet. — Der Referendar Paul Conradi aus Heiligenstadt ist einstimmig zum Bürgermeister der Stadt Baldenburg, Regierungsbezirk Marienwerder, gewählt worden.

Kongresse und Ausstellungen.

— **Von der Ausstellung „München 1908".** Die Lage des Ausstellungsplatzes München 1908 hat etwas ungemein Anmutendes und zugleich Imponierendes. Auf der freien Höhe oberhalb der weiten Theresienwiese, des berühmten Oktoberfestplatzes, dehnt sie sich festlich heiter aus. Ein Hinaufschreiten oder -Fahren zu einem erhöhten Festort gibt ja immer eine harmonisch-spannende Vorstimmung. Und zumal hier, wo jenseits der Wiese das ansehnlichste Stadtbild sich erhebt, überragt von den ehrwürdigen, grünbekuppelten Türmen der Frauenkirche, wo südlich in der Ferne (besonders deutlich leider vor regnerischen Tagen) die Voralpenketten aufschimmern und ganz von nahem, vom Vorgrund des Ausstellungsgeländes die riesige Bavaria Schwanthalers mit der Ruhmeshalle die Gegend beherrscht.

An dem neugepflegten Bavariawäldchen mit seinen kühlen Ruhe und seinen edlen Bildwerken hat das Ausstellungsgebiet einen köstlichen Besitz, worum die meisten anderen Ausstellungen es beneiden mögen. Auch im engeren Ausstellungsbezirk, in den Hallen und auf den hübschen Plätzen, die von ihnen, dem „Münchner Künstlertheater" und den Nebenbauten gebildet werden, erfreut ein unvergleichlich reicher Bilderschmuck das genießende Auge. Und die Malerei ist gleichfalls glänzend vertreten; überwiegend natürlich im angewandten, aber auch im freien und dekorativen Zustand.

Unter den Annehmlichkeiten der Generalschau auf der Theresienhöhe nimmt besonders das Hauptrestaurant einen hohen Rang ein, ein herrlich gelungener Bau Emanuel von Seidls. Prächtige Decken- und Wandgemälde von Herterich, Diez, Erler geben auch dem Innern künstlerische Weihe.

Durch solche Vorzüge und durch seine wundervolle Lage gegenüber einem großzügig monumentalen Kaskadenbrunnen und dem Bavariawäldchen ist das hochelegante Hauptrestaurant mit seinen Sälen, Arkaden und Terrassen, mit großen Konzerten und Festbeleuchtungen ein Treffpunkt für die elegante Welt geworden, wie ihn München bisher noch nicht besaß. Auch das Theater-Café, das sich beim Künstlertheater ins Grüne des Wäldchens erstreckt, zieht an den schönen Sommerabenden viel Erfrischungsbedürftige an und viel Müßige, die sich dem Studium der ständig zunehmenden Toilettenpracht mit Eifer ergeben.

An mannigfaltige Sitten für trunkfeste Leute fehlt es selbstverständlich aus sonst nicht in „München 1908." Sogar in den erzieherischen Hallen hat man fürsorglich Oasen wie das Bräustübel der Vereinigten Brauereien, die Frühstückstube und verschiedene Kosthallen bereitet. Und im Vergnügungspark gewährt ein riesenhafter Bierpalast mit Garten Raum und Labung für Tausende. Daneben gibt es ein reizendes Ceylon-Teehaus, ein landhausartiges Weinrestaurant, ein „Bürgerliches Kaffeehaus" mit Vorgärtchen, einen zierlichen Tempel für Engianbranntwein und eine Bar.

Mit all diesen Bauten und ihrer Einrichtung hat man sich's garnicht leicht gemacht. Die Grundsätze der Zweckmäßigkeit und Schönheit sollten ja auch in diesem nicht ernsten Teile des Ganzen eingenartigen Ausdruck finden. Und das gelang nur durch sorgfältigste Vorarbeiten. Die Architektur sowie alles, was zur Ausstattung der verschiedenartigen Restaurants gehört, jeder Gebrauchsgegenstand, vom Stuhl, Trinkglas oder Besteck bis zur Aschenschale und zur Aufwärtertracht ward von Künstlern mit Liebe im modernen Geist sachlicher Aesthetik entworfen.

Die eigentliche Kurzweil ist über alledem nicht vergessen worden. In stilvoll lustigen Behausungen locken mehr oder minder biedermeierliche Schießbuden, eine erstaunlich elegante Reitbahn mit Musik und Kneip-Logen, eine drollige mechanische Wettrennbahn, Kinematographentheater und Rodelbahn ohne Schnee. Das „Marionettentheater Münchner Künstler" hat sich mit entschiedenem Glück der Aufgabe unterzogen, die feine Kunst des Marionettenspiels, die von Alters her gerade hier gepflegt wurde, nach jeder Richtung hin ästhetisch zu vervollkommnen. Die „Schwabinger Schattenspiele", ebenfalls in einem köstlich primitiv stilisierten Bau, führen eine noch viel ältere, daher noch simplere Kleinkunst äußälcen künstlerischen Zielen zu.

Verwandter Geist schuf und trägt auch die „Humoristische Kunstausstellung", die sich seit ein paar Jahren mit wachsendem Erfolge inmitten des Oktoberfest-Gewirres versuchte und nun mit beinahe erst zu nehmender Stattlichkeit auftritt. Da werden Vorwürfe des Lebens und der bildenden Kunst mit unverfrorenem Humor stofflich oder technisch in allen erdenklichen Formaten und Manieren verulft. — Doch an all dem vielseitigen Guten, Unterhaltenden und Anregenden, das schon aus dieser Umrißschilderung hervorgeht, läßt sich's diese einzigartige Ausstellung nicht genügen. Zur Ergänzung der ständigen Anziehungskräfte und im organischen Zusammenhange mit dem Hauptzweck der großen Schau, Münchens Kräfte auf jeglichem Felde vorzuführen, werden in schier ununterbrochener Folge Feste aller erdenklichen Art gefeiert.

So gab es bereits ein großes Trachtenfest, ungewöhnlich fesselnde Preisreitkonkurrenzen unter Beteiligung vieler deutscher und österreichischer Offiziere, Schauturnen der männlichen und weiblichen Jugend Münchens, ein Volksfest größten Stils, ein Münchener-Wiener Sängerfest, Tanzfeste und Sport-Turniere für jederlei Geschmack. Kongresse und Tagungen in kaum je erlebter Fülle drängen einander. Kurz, München, die alte Feststadt, übertrifft sich diesmal selber.

Sport und Jagd.

W. Petersburg, 21. Juli. Heute vormittag ist von den Teilnehmern an der Automobilfahrt New-York—Paris der amerikanische Thomas-Wagen in Moskau angekommen.

W. London, 21. Juli. (Olympische Spiele.) Im 800 Meter-Wettlauf siegte der Amerikaner Sheppard. Braun (Deutschland) wurde Dritter.

Letzte Telegramme.

Berlin, 22. Juli. Die Hinrichtung Grete Beiers wird am Donnerstag in Freiberg erfolgen.

Hamburg, 21. Juli. Auf dem im hiesigen Hafen liegenden Bremer Hansadampfer „Rebenfeld" meuterte das gesamte farbige Heizerpersonal, etwa 20 Hindus. Der zweite Maat wurde mit eisernen Röhren und Knüppeln niedergeschlagen. Erst die Hafenpolizei vermochte die Ruhe wieder herzustellen. Die Rädelsführer wurden verhaftet.

Augsburg, 21. Juli. Der Bankier Ferdinand Hanauer machte gestern nachmittag in einer Badeanstalt einen Selbstmordversuch, indem er sich in den Mund schoß. Die Verletzung ist nicht lebensgefährlich. Der Beweggrund zu der Tat ist in finanziellen Schwierigkeiten zu suchen.

Rom, 21. Juli. Nasi ist heute von Neapel abgereist, um sich per Dampfer nach Trapani zu begeben. Auf dem Bahnhofe in Neapel wurde der frühere Minister von einer tausendköpfigen Menge begeistert gefeiert. Einige junge Leute versuchten sogar, die Pferde seines Wagens auszuspannen. Vom Balkon des Hotels Neapel, wo Nasi abgestiegen war, hielt er unter stürmischem Beifall der Menge eine Ansprache. In Neapel sind 800 Honoratioren und Bürger Trapanis mit der Stadtfahne und zwei Musikkapellen angekommen, um Nasi abzuholen.

Konstantinopel, 21. Juli. Zum Wali von Saloniki wurde Nasim Pascha, bis jetzt Wali vom Wilajet Archipel, ernannt.

— **Wasserwärme der Saale,** mitgeteilt vom **Florabad,** am 22. Juli: 20° C.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

W. Die Solinger Bank in Konkurs. Die „Köln. Ztg." meldet aus Solingen: Der Aufsichtsrat der Solinger Bank beschloß, den Konkurs anzumelden.

—y. **Ernteaussichten in Deutsch-Ostafrika.** Im Bezirk Tabora ist die Gefahr einer kommenden Hungersnot, die man bei der anhaltenden Trockenheit und dem beginnenden Verdorren der Feldfrüchte befürchtete, durch den glücklicherweise gerade zur rechten Zeit einsetzenden Regen abgewendet worden. Das Getreide auf den Schamben, vor allem Matama, Mais und Reis, hat sich infolge der reichlich niedergehenden Regenmengen wieder erholt und verspricht eine baldige gute Ernte. Dagegen hat im Bezirk Kilimatinde der Regen leider nicht geitig genug eingesetzt, um das Verderben und Verdorren eines großen Teiles der Ernte auf den Halmen zu verhindern. Die Ernte wird voraussichtlich deshalb eine recht mäßige werden und eine Lebensmittelteuerung in verschiedenen Distrikten unausbleiblich sein.

W. Wollauktion in London. In der Wollauktion in London am 21. Juli war die Nachfrage belebt bei voll behaupteten Preisen.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

— **Magdeburg,** 21. Juli. Getreide und Futtermittel. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen behauptet, englischer und Sommer- gut 207—214 M, mittel 196—205 M., gering bis —,— M, do. Kolben Sommer- gut —,— M. do. Rauhgut —,— M. do. ausländischer gut 226—228 M. Roggen geschäftslos, inländischer gut 180—184 M, mittel —,— bis —,— M. Gerste fest, hiesige Chevaliergerste gut —,— M, mittel —,— M, feinste —,—, hiesige Landgerste gut —,— bis —,—, mittel —,— M, ausländische Futtergerste, gut 135—137 M; feinste über Notiz. Hafer träge, inländ. gut 159 bis 158 M, mittel —,— M. Mais fest, runder gut 156—159 M amerikanischer bunter —,— M. Erbsen, hiesige Viktoria gut —,— bis —,— M.

— **Produktenbörse in Leipzig** am 21. Juli. Durch den Börsenvorstand, 2. Abteilung, wurden heute nach den Angaben der Notierungskommissionen für Losware folgende Preise festgestellt, welche sich frei Leipzig gegen bare Zahlung verstehen. (Alles netto und für 1000 kg wo nicht anders bemerkt.) Witterung: Verändert. Weizen: inländ. 209,00—217,00 M hz. u. Bf., feuchter unter Notiz, argentinischer 229—233 M hz. u. Bf., feuchter, neuer argent. 218—222 M hz. u. Bf., Kansas 229 bis 233 hz. u. Bf., russ. —,— M Bf., Tendenz: still. Roggen: inländ. alter 190 M Br., neuer 190 bis 192,00 M hz. u. Br., Posener —,— M Bf., ausländischer 200—203 hz. u. Br. Tendenz: still. Gerste: Braugerste, hiesige —,— bis —,— M, auswärtige —,— M, Mahl- und Futterware 140,00—164,00 M hz. u. Br., Tendenz: —. Hafer: inländ. 155,00—160,00 M hz. u. Br., feinster über Notiz, ausländ. —,— M, Tendenz: still. Mais: amerikan. —,— M, ausländische Futterware 160 bis 164 M hz. u. Br., Cinquantin 166,00—178,00 M hz. u. Br. Raps: 275—290 M. Rapskuchen: per 100 kg —,— M. Rüböl: rohes p. 100 kg ohne Faß, flüssiges 70,50 M nom., gefrorenes —,— M, Tendenz: geschäftslos.

L. **Hamburg,** 21. Juli. Tägliche ausländische Offerten in Mark per Tonne einschließlich Fracht-Zoll-Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. Weizen: Redwinter II Juli/Aug. 214½ M, Western Juli 218 M, Hardwinter II Juli/Aug. 221 M, Aug./Sept. 219 M, Argent. Rosafé 78 kg schwim. 228½ M, Juni/Juli 227 M, Barletta Russo 80 kg Juni/Juli 225 M, Bluesem schwim. 224½ M, Walla-Walla schwim. 223 M, Donau 77/78 kg 3 % Aug./Sept. 217 M. — Roggen: Südr. 9 Pud 15 Cherson schwim. 196 M, 9 Pud 10 Taganrog schwim. 201 M. — Futtergerste: Südr. asf. 60/61 kg schwim./Aug./Sept. Oktr. 130½ M. — Mais: La Plata Juni/Juli 152 M, Juli/Aug. 152 M, Aug./Sept. 151½ M.

— **Berlin,** 21. Juli. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, inländ. 221,00—224,00 M ab Bahn und frei Mühle, September —,— bis —,— M. Roggen, inländisch. —,— bis —,— M ab Bahn und frei Mühle, September —,— bis —,— M. Hafer, märk., mecklenburg., pomm., preuß., pos. und schlesisch fein 174,00—183,00 M, mittel 167,00—173,00 M, gering 161,00 bis 166,00 M ab Bahn u. frei Wagen, Sept. —,— bis —,— M. Mais am. mixed 178,00—180,00 M, runder 157,00—161,00 M frei Wagen. Gerste, inländ. Futtergerste mittel und gering 150,00—157,00 M, gute 158,00—170,00 M. ruff. und Donau leichte 136,00 bis 139,00 M ab Bahn und frei Wagen. Erbsen. inländ. und ausl. Futterware, mittel 167,00—184,00 M, feine Futter- und Taubenerbsen 185—208 M., kleine Kocherbsen —,— M ab Bahn und frei Wagen. Lupinen —,— M. Weizenmehl 00 27,00—26,00 M Roggenmehl 0 und 1 22,80—25,10 M. Weizenkleie 10,75—12,00 M. Roggenkleie 11,50—12,25 M — Mittagsbörse: Weizen, inländ. 221,00—224,00 ab Bahn, Juli 225,25—226,25—225,00—225,50 M, September 203,75—205,00—204,50 M, Oktober 203,75—204,75 bis 204,50 M, Dezember 202,75—203,75—203,50 M. Roggen inländ. 185,00 M ab Bahn, Juli 189,75—189,50—189,75 M, September 180,75—181,75—181,50 M, Oktober 181,25—182,50 M. Hafer September 164,25 M. Dezbr. 166,00 M. Weizenmehl 00 27,00—29,00 M Roggenmehl 0 und 1 22,80—26,10 M, September 22,95 M. Rüböl Oktober 68,00—67,70 M.

L. **Weltmarkt,** Berlin, 21. Juli. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mark für 1000 kg ausschl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) Weizen: Berlin, 755 gr., Juli 225,50, Sept. 204,50. Newyork Red Winter Nr. 2 loko 154,15, Juli 154,90. Chicago Northern I Spring, Juli 138,80, Septbr. 139,15. Liverpool Red Winter Nr. 2, Sept. 163,55. Paris Lieferungsware Juli 183,00. Budapest Lieferungsware Oktbr. 188,70. Odessa Ulta $9^{3}/_{32}$ 3—4 % Bef. einschl. Bordolspesen loko 173,95. Buenos-Aires Durchschn.-Qualität bordfrei —,—. Roggen: Berlin 712 gr. Juli 189,75, Septbr. 181,50. Odessa $9^{10}/_{16}$ einschl. Bordolspesen loko 136,65. Hafer: Berlin 450 gr. Juli —,—, Septbr. 164,25. Mais: Berlin Lieferungsware Juli —,—. Newyork mixed Juli 143,20. Buenos-Aires Durchschn.-Qualität bordfrei —,—.

Stroh und Heu.

‡‡ **Halle a. S.,** 20. Juli. (Mitgeteilt von Otto Westphal.) Sämtliche Preise gelten für 50 kg, und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.

Roggen-Langstroh (Handdrusch): 2,00 M bei Partien, 2,50 M in einzelnen Fuhren.

Maschinenstroh für Papierfabriken bei Partien: Roggenstroh 1,05 M; Weizenstroh 1,00 M; zu Streuzwecken bei Partien: Roggenstroh 1,20 M, Weizenstroh 1,20 M, in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 1,50 M, Weizenstroh 1,50 M; Breitdrusch bei Partien: Roggenstroh —,— M, Weizenstroh —,— M, in einzelnen Fuhren: Roggenstroh —,— M, Weizenstroh —,— M.

Wiesenheu hiesiges oder Thüringer, neue Ware, bei Partien: 2,50 M, in einzelnen Fuhren: 2,75 M; gute fremde Sorten bei Partien: 2,30 M, in einzelnen Fuhren: 2,75 M.

Kleeheu erster Schnitt, beste Sorten, alte Ware, bei Partien: —,— M, in einzelnen Fuhren: —,— M; neue Ware, bei Partien: 2,50 M, in einzelnen Fuhren: —,— M.

Torfstreu in 200 Ztr.-Ladungen: frei Bahn hier 1,00 M, in einzelnen Ballen: vom Lager hier 1,50 M.

Häcksel, gesund und trocken, bei Partien frei Bahn hier 1,90 M, in einzelnen vom Lager hier 2,50 M.

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Berlin,** 21. Juli. Kartoffelstärke 22,50—23,00 Mk., Kartoffelmehl 22,50—23,00 Mk., feuchte Stärke —,— Mk.

Spiritus.

— **Hamburg,** 21. Juli. Spiritus ruhig, Juli 27 G., Juli-August 27 G., Aug.-Sept. 27 G.

— **Paris,** 21. Juli. Spiritus matt, Juli 46,75, August 47,00, Septbr.-Dezbr. 39,50, Jan.-April 39,25.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln,** 21. Juli. Rüböl loko 74,00, Okt. 71,00.

— **Hamburg,** 21. Juli. Rüböl ruhig, loko verzollt 72,00.

— **Amsterdam,** 21. Juli. Leinöl ruhig, loko —,—, August —,—, Sept.-Dezbr. —,—, Jan.-April 23½, Mai-August —,—.

— **Paris,** 21. Juli. Rüböl ruhig, Juli 80,00, August 80,50, Sept.-Dez. 81,00, Jan.-April 79,25.

Zucker.

W. **Hamburg,** 21. Juli. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 % Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per Juli 21,70, per August 21,80, per Oktober 20,25, per Dezember 20,00, per März 20,35, per Mai 20,60. Tendenz: behauptet.

W. London, 21. Juli. 96% Java-Zucker prompt ruhig, 12 lb. 4⅞ d. Verk. Rüben-Rohzucker Juli stetig, 10 lb. 10½ d. Wert.

Kaffee.

— **Hamburg,** 21. Juli. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos September 30 G., Dezember 30 G., März 30¼ G., Mai 30½. Tendenz: matt.

— **Amsterdam,** 21. Juli. Java-Kaffee, good ordinary, ruhig, loko 35½.

— **Havre,** 21. Juli. Kaffee. Good average Santos September 40,75, Dez. 40,00, März 39,50, Mai 39,50. Tendenz: ruhig.

W. Rio de Janeiro, 20. Juli. Kaffee. Zufuhr 15000 Sack in Rio, 36000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen,** 21. Juli. Baumwolle, flau, Upland middling loko 55½ Pfg.

— **Liverpool,** 21. Juli. Baumwolle. Umsatz 3000 Ballen, davon für Spekulation und Export 200 Ballen. Tendenz: Träge, Amerikan. good ordinary Lieferungen: Ruhig. Per Juli 5,58, per Juli-August 5,56, per Aug.-September 5,29, per Sept.-Okt. 5,10, per Okt.-Nov. 5,03, per Nov.-Dez. 4,98, per Dez.-Jan. 4,95, per Jan.-Febr. 4,94, per Febr.-März 4,95, per März-April 4,96.

Petroleum.

— **Hamburg,** 21. Juli. Petroleum steigend, Standard white loko 7,85.

Metalle.

— **Amsterdam,** 21. Juli. **Banczinn** träge, loco 82.

— **London,** 21. Juli. **Silber** $24^{5}/_{16}$ **Lstrl., Chili-Kupfer** 58 **Lstrl., per 3 Monate** $58^{5}/_{8}$ **Lstrl.** fest., **Blei,** ausl. 13 **Lstrl., engl.** 13¼ **Lstrl., Zinn** $132^{5}/_{8}$ **Lstrl., Zink** 19¼ **Lstrl.** bes. 20.

— **Glasgow,** 21. Juli. **Roheisen. Scotch warrants** 50 **sh.** — **d. Warrants Middlesborough III** 50 **sh.** 1½ **d.**

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Magdeburg,** 21. Juli. (Amtlicher Bericht.) Städtischer Schlacht- und Viehhof. Auftrieb: 236 Rinder, 249 Kälber, 377 Schafvieh usw., 1014 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Wagen im Viehhof): Ochsen: A. 40—42, B. 37—39, C. 33—36, D. 28—32 M. Bullen: A. 37—39, B. 34—36, C. 30—33, D. 26—29 M. Kalbenu. Kühe: A. ———, B. 31—34, C. 27—30, D. 24—26, E. 18—23 M. Kälber: A. 54—59, B. 40—48, C. 30—39, D. ——— M. Schafe: A. 38 bis 40, B. 34—37, C. 28—33 M. Schweine (mit 20 % Tara): A. 62—63, B. 59—61, C. 56—58, D. 48—56 M. — Verlauf und Tendenz: mittelmäßig. Ueberstand: 30 Rinder, 6 Kälber, 22 Schafe, — Schweine.

— **Köln,** 20. Juli. (Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben waren 552 Ochsen, 454 Kalben (Färsen) und Kühe, 130 Bullen, 328 Kälber, — Schafe, 2945 Schweine. Bezahlt für 50 kg Schlachtgewicht: Ochsen: a) 80, b) 73—76, c) 68—70, d) 58—64 M. Kalben (Färsen) und Kühe: a) —, b) 72—74, c) 67—69, d) 58—63 M; Geschäft mittelmäßig, geräumt. Bullen: a) 73, b) 68—70, c) 64—66, d) 58—62 M; Kälber: a) 90, Doppellender bis 104, b) 82—85, c) 65—78 M; Geschäft mittelmäßig geräumt. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthämmel —,—, b) ältere Mastihämmel —,—, M; Schweine: Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht abzüglich 20—22 % Tara: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 64 M, (vorgezeichnete teilweise 1 M mehr), b) fleischige 60—61 M, c) gering entwickelte sowie Sauen und Eber 54—57 M; Geschäft mittelmäßig, magere fleischige Tiere sehr gesucht, fette fast unverkäuflich. — Großhandelspreise für frisches Fleisch (hiesige Schlachtungen) das Kilo am 20. Juli: a) Rindfleisch: Ochsen I. Qual. 1,46—1,50 M, II. Qual. 1,34—1,40 M, III. Qual. 1,24—1,30 M; Kühe I. Qual. 1,36—1,40 M, II. Qual. 1,28—1,30 M, III. Qual. 1,20—1,22 M; b) Schweinefleisch: I. Qual. 1,36—1,40 M, II. Qual. 1,34—1,36 M, III. Qual. 1,20—1,28 M; Geschäft langsam. — Eingeführtes holländisches Fleisch am 20. Juli: 182 Großvieh-Viertel, 76 Kälber. Preise für das Kilo: a) Rindfleisch: I. Qual. 1,24 bis 1,28 M, II. Qual. 1,18—1,22 M, III. Qual. 1,10—1,16 M; b) Kalbfleisch: I. Qual. 1,40—1,44 M, II. Qual. 1,30—1,36 M, III. Qual. 1,10—1,20 M; Geschäft langsam. — Häute und Fettpreise am 20. Juli: Stierhäute 65 ₰, Kuh- und Rinderhäute 54 ₰, rotharige Ochsenhäute von 45 kg aufwärts 87 ₰, desgl. von 40—41½ kg 88 ₰, flache Berliner Ochsenhäute 80 ₰, Kalbfell mit Kopf 112 ₰, ohne Kopf 134 ₰, Fett 52—62 ₰, Nieren bis 70 ₰ das Kilo.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. New-York, 21. Juli. Roter Winter-Weizen loko $100^{7}/_{8}$, per Juli $100^{1}/_{4}$, per Sept. $98^{7}/_{8}$, per Dez. $100^{7}/_{8}$, per Mai —. Mais per Juli 87, per Sept. $83^{1}/_{2}$, per Dez. 71. Mehl 4,00. Getreidefracht nach Liverpool $1^{1}/_{2}$.

W. Chicago, 21. Juli. Weizen per Juli $90^{7}/_{8}$, per Sept. $91^{1}/_{8}$. Mais per September $75^{1}/_{2}$.

W. New-York, 21. Juli. Petroleum Standard white in New-York 8,75, do. in Philadelphia 8,70, do. in Refined Cases 10,90, do. Credit Balances at Oil City 178.

W. New-York, 21. Juli. Schmalz Westernsteam 9,65, Rohe und Brothers 9,90.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton, Börsen- und Handelsteil i. V. **Max Ebeling**; für Provinz, Allgemeines und Lokales: i. V. **Arthur Bierbach**; Schlußredaktion: **A. Berwecke**, sämtlich in Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190807222-15/fragment/page=0003

Berliner Börse, 21. Juli 1908

Die Rubrik in Bruchschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet: 1.1.4.7.1.10. = 1. Jan., 4. Apr., 7. Juli, 10. Okt. 1.1.7. = 1. Jan., 7. Juli. 15.3.9. = 15. März, 9. Sept. 15.6.12. = 15. Juni, 12. Dez. 1.4.7.10. = 1. Apr., 7. Juli, 10. Okt. 1.2.5.8. = 1. Febr., 5. Aug., 8. Nov. 1.3.9. = 1. März, 9. Sept. 1.5.11. = 1. Mai, 11. Nov. 15.4.10. = 15. April, 10. Okt. 1.6.12. = 1. Juni, 12. Dez. 15.5.11. = 15. Mai, 11. Nov. 1.7.1. = 1. Juli, 1. Aug. 1.8.2. = 1. Aug., 2. Nov. 1.11.2. = 1. Nov., 2. Jan. 1.11.5. = 1. Nov., 5. Mai. 1.11.8. = 1. Nov., 8. Aug. 1.11.11. = 1. Nov., 11. Mai. 1.11.12. = 1. Nov., 12. Mai. 1.12.3. = 1. Dez., 3. Juni. 1.12.6. = 1. Dez., 6. Juni. 1.12.9. = 1. Dez., 9. Juni. 1.12.12. = 1. Dez., 12. Juni. 1.1.7.10. = 1. Jan., 7. Juli, 10. Okt. 1.2.8.11. = 1. Febr., 8. Aug., 11. Nov. 1.3.9.12. = 1. März, 9. Sept., 12. Dez. 1.4.10.1. = 1. April, 10. Okt., 1. Jan. 1.4.7.10. = 1. April, 7. Juli, 10. Okt. 1.5.11.2. = 1. Mai, 11. Nov., 2. Jan. 1.6.12.3. = 1. Juni, 12. Dez., 3. Juni. 15.3.9.12. = 15. März, 9. Sept., 12. Dez. 15.4.10.1. = 15. April, 10. Okt., 1. Jan. 15.5.11.2. = 15. Mai, 11. Nov., 2. Jan. 15.6.12.3. = 15. Juni, 12. Dez., 3. Juni. 1.1.4.7.10. = 1. Jan., 4. Apr., 7. Juli, 10. Okt. 1.2.5.8.11. = 1. Febr., 5. Aug., 8. Nov., 11. Mai. 1.3.6.9.12. = 1. März, 6. Sept., 9. Sept., 12. Dez. 1.4.7.10.1. = 1. April, 7. Juli, 10. Okt., 1. Jan. 1.5.8.11.2. = 1. Mai, 8. Aug., 11. Nov., 2. Jan. 1.6.9.12.3. = 1. Juni, 9. Sept., 12. Dez., 3. Juni. 15.3.9.12.6. = 15. März, 9. Sept., 12. Dez., 6. Juni. 15.4.10.1.7. = 15. April, 10. Okt., 1. Jan., 7. Juli. 15.5.11.2.8. = 15. Mai, 11. Nov., 2. Jan., 8. Aug. 15.6.12.3.9. = 15. Juni, 12. Dez., 3. Juni, 9. Sept. 1.1.4.7.10.1. = 1. Jan., 4. Apr., 7. Juli, 10. Okt., 1. Jan. 1.2.5.8.11.2. = 1. Febr., 5. Aug., 8. Nov., 11. Mai, 2. Jan. 1.3.6.9.12.3. = 1. März, 6. Sept., 9. Sept., 12. Dez., 3. Juni.

Gutscheinsteuersätze: 1 Fr. Lira, Lev. Piastr.: 80 Pf. = Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 fl.: 0,85. = 1 fl. südd.: 1,2. = 1 fl. holl.: 1,70. = 1 Yen: 2,10. = 1 Dr.: 1,12. = 1 Milr.: 2,10. 1 Gold-Rbl.: 3,20. = 1 Peso: 4. = 1 Doll.: 4,20. = 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuss 5%, Privatdiskont 2⅝%. Reichsbank vom

| Wtch. Fds. u. Staats-Pap. | | |